



GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE BEGEGNUNG
IN OBERSCHWABEN e.V. (CJB)

Herbstprogramm 2023 (Stand: 1.9.2023)

Änderungen sind auf Grund besonderer Umstände möglich.
Bitte schauen Sie in unsere Website: www.cjb-rv.de

Da das Matthäus-Gemeindehaus renoviert wird, haben wir in diesem Herbst - anders als Sie es gewohnt sind - keinen festen Veranstaltungsort und auch keine gleichbleibende Anfangszeit für unsere Vorträge und Veranstaltungen.

Achten Sie daher besonders auf die Angaben zu Ort und Zeit unserer Veranstaltungen.

September	Keine Veranstaltung
Freitag, 13. Oktober 19:00 Uhr Kulturzentrum Linse Weingarten – In der Reihe Cinephilo	Kooperationsveranstaltung mit der Linse <i>Dokumentarfilm: „Walter Kaufmann - Welch ein Leben!“</i> Regie: Karin Kaper und Dirk Szuszies (Berlin) Der Film beleuchtet das Leben des jüdischen Schriftstellers Walter Kaufmann. Kaufmann, der vor zwei Jahren im Alter von 97 Jahren starb, ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Jahrhundertzeuge. Das Filmteam zeichnet einen Lebenslauf nach, in dem sich auf außergewöhnliche Weise die Erschütterungen des 20. und des 21. Jahrhunderts spiegeln: mit politischen Umbrüchen, Kriegen, Diktaturen – und dem Holocaust. Walter Kaufmanns Adoptiveltern wurden in Auschwitz ermordet, er selbst wurde durch den Kindertransport nach England zwar gerettet, von dort aber nach Australien deportiert, wo er noch fast zwei Jahre in einem Internierungslager verbringen musste. Er wurde australischer Soldat, Hochzeitsfotograf, Seemann und später preisgekrönter Schriftsteller. Bewusst entschied er sich Mitte der 50iger Jahre für ein Leben in der DDR. Er behielt seinen australischen Pass, bereiste als wahrer Kosmopolit die Welt und verarbeitete seine Erfahrungen in zahlreichen Reportagen und Büchern. Seine Themen beschäftigten uns bis heute: Nationalsozialismus, Bürgerrechtsbewegung in den USA, die Revolution in Kuba, die Atombombenabwürfe in Japan, die unendliche Geschichte des israelisch-palästinensischen Konflikts, der Zusammenbruch der DDR. Unfassbar, wie viel Zeitgeschichte in einer Biographie stecken kann! Bis zum letzten Atemzug kämpfte der bald 100jährige gegen den Rechtsruck und den zunehmenden Rassismus und Antisemitismus unserer Tage. Der Film bietet den Zuschauern die Gelegenheit, die Welt aus der Perspektive dieses einzigartigen Zeitzeugen vermittelt zu bekommen. Die Berliner Regisseurin Karin Kaper, deren Film „Wir sind Juden aus Breslau“ vielen bekannt sein dürfte, wird bei der Filmvorführung anwesend sein und steht anschließend zum Filmgespräch zu Verfügung.
vormittags	Schülervorführungen mit Karin Kaper
Freitag, 27. Oktober 19:00 Uhr Martin Luther Gemeindehaus Weingarten	Lesung Dr. Peter Eitel (Ravensburg) <i>„Terror, Vertreibung, Mord – das Schicksal der jüdischen Bevölkerung in Oberschwaben 1933 – 1945“</i> Mit ausgewählten Texten aus dem 3. Band seiner „Geschichte Oberschwabens im 19. und 20. Jahrhundert.“

	<p>Nach einer Übersicht über die Zahl der in Oberschwaben lebenden Jüdinnen und Juden vor 1933 und ihrer Bedeutung für die Region schildert Dr. Eitel den Furor, der seit dem Frühjahr 1933 über die jüdische Bevölkerung hereinbrach: Boykott ihrer Geschäfte, Diffamierung und Demütigungen aller Art, willkürliche Verhaftungen, Ausgrenzung aus dem gesellschaftlichen Leben, Verdrängung aus ihren angestammten Berufen und in deren Folge Emigration, die viele als einzigen Ausweg wählten. Nach der Schilderung der Gewalttaten während der Novemberpogrome von 1938 in den Städten und Gemeinden Oberschwabens kommt der seit 1939 weiter zunehmende Terror zur Sprache, der in der Deportation und Ermordung der hier verbliebenen Juden gipfelte. Zum Abschluss der Lesung wird an die halbherzigen Versuche einer materiellen „Wiedergutmachung“ des den Juden zugefügten Unrechts erinnert.</p> <p>Als ehemaliger langjähriger Leiter des Ravensburger Stadtarchivs ist Dr. Peter Eitel mit den geschichtlichen Gegebenheiten in Oberschwaben vertraut wie kaum ein anderer. Immer wieder hat er sich auch mit der Nazi-Vergangenheit der Region beschäftigt, so z. B. als Herausgeber des viel beachteten Sammelbandes „Ravensburg im 3. Reich“ (1998).</p>
<p>Dienstag, 21. November 19:00 Uhr Kulturzentrum LINSE Weingarten</p> <p>Mittwoch 22. November vormittags</p>	<p>Dokumentarfilm: „Lange Schatten des Schweigens – eine verbotene Liebe im Zweiten Weltkrieg und danach“ Regie: Prof. Dr. Rudolf Leiprecht (Oldenburg)</p> <p>Rudolf Leiprecht, gebürtiger Waldseer, arbeitet in diesem Film die eigene traumatische Familiengeschichte auf. Erst im Alter von 36 Jahren erfuhr er beiläufig von seinem Vater Karl, dass Mutter Adriana einer jüdischen Familie entstammte. Unter lebensbedrohlichen Umständen hatten sich das niederländische jüdische Mädchen und der deutsche Marinesoldat in Rotterdam 1944 kennen und lieben gelernt. Es war eine verbotene Liebe und galt als „Rassenschande“. Auch nach dem Krieg setzte sich die negative gesellschaftliche Einstellung gegenüber „Mischehen“ fort. Trotz aller Schwierigkeiten blieben sich die beiden bis ins hohe Alter treu. Es geht also um Liebe, aber auch um Antisemitismus, Rassismus und Gewalt, um Schweigen und Tabus und um lange Schatten, die nach Angaben Leiprechts die nachfolgende Generation bis heute belasten oder zumindest beschäftigen. <i>„Der Blick richtet sich dabei auf das Waldsee der Nachkriegszeit, wo sich die junge Frau aus der holländischen Großstadt schwer tat mit der Integration.“</i> (Schwäbische Zeitung)</p> <p>Der berührende Film dokumentiert die schwierigen Aufbaujahre im zerstörten Nachkriegsdeutschland und damit ein Stück deutscher Zeitgeschichte. Prof. Leiprecht ist bei dem anschließenden Filmgespräch und bei den Schülervorführungen persönlich anwesend.</p> <p>Schülervorführung</p>
<p>Mittwoch 22. November 20:00 Uhr</p> <p>Central- theater Leutkirch</p>	<p>Ein Dokumentarfilm, präsentiert von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Begegnung in Oberschwaben In Kooperation mit der „Partnerschaft für Demokratie Leutkirch-Aichstetten-Aitrach“ „Jüdisches Leben am Federsee – eine Spurensuche in Bad Buchau“ (2023)</p> <p>Unser Film ist in den letzten Wochen auf großes Interesse in der Öffentlichkeit gestoßen und kommt nun erneut in Leutkirch zur Aufführung. Er beleuchtet die 600-jährige ununterbrochene gemeinsame Geschichte von Juden und Christen in Buchau. Was lief hier in der kleinen freien Reichsstadt anders als in den großen Metropolen Süddeutschland, in denen Pogrome und Vertreibungen die Regel waren? Welche Rolle spielte die jüdische Einwohnerschaft für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Stadt? Und welche Besonderheiten prägten das jüdisch-christliche Miteinander und welche das religiöse Leben der jüdischen Buchauer?</p>